

Es werde Licht

Wissen und Wissenschaft zum Anfassen: MINT-Mitmachmesse im Emmerauenpark

VON CARLHERMANN SCHMITT

LÜGDE. „MINT in Lügde leuchtet ein.“ Und das gleich mehrfach. Die Mitmachmesse, die bereits zum 15. Mal von den Johannes-Gigas-Lehrern Jürgen Weiland und Oliver Jösten organisiert wurde und im Lügder Emmerauenpark stattfand, drehte sich ganz um das Licht, um Farben und das man sieht oder auch nicht sieht, wenn das Licht fehlt.

Mit den Auszubildenden von SHWire haben 14 Institutionen auf dem Forschungscampus vertreten. „Die komplette Bildungskette“ – wie es Michael Wennemann zur Eröffnung formuliert hatte. Als neuer Chef der Schwering & Hasse Stiftung stand er zum ersten Mal auf der Bühne und erinnerte als Erstes an seinen Vorgänger Georg-Jescow von Puttkamer, der im Frühjahr verstorben ist. Puttkamer, der die MINT-Veranstaltung ins Leben gerufen und über all die Jahre eng begleitet hat, galt der Dank aller Anwesenden, die ihm noch einmal kräftig applaudiert haben.

MINT – das Akronym steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, und das an den Bildungseinrichtungen von Lügde und der Region nachhaltig zu fördern und zu unterstützen, dafür hat sich Puttkamer unermüdlich eingesetzt, was – so Bürgermeister Torben Blome – gar nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Die komplette Bildungskette war dabei, von der Johanniter Kindertageseinrichtung Burg Adebar über die Kindergärten der Stadt, die Grundschulen der Lügde und Schwalenberg, der Petalozzischule Blomberg bis hin zum Humboldt-Gymnasium aus Bad Pyrmont sowie den Auszubildenden von SHWire. Alle hatten sich des Themas „Licht“ angenommen.

Licht ist so vielfältig wie die gesamte Natur und bleibt sogar spannend, wenn es weg ist. Davon kann ein Schatten so einiges erzählen. Was manche alles nicht sehen – das konnten sie beim Ishihara Farbenblindheit Test feststellen.



Applaus: Ein letztes Mal dem verstorbenen Chef Georg-Jescow von Puttkamer applaudieren – und sich selbst feiern.

FOTOS: CARLHERMANN SCHMITT

Klar, da waren jede Menge bunte Punkte. Aber dass sich in dem Punktemeer auch Ziffern versteckten, war nicht für jeden nachvollziehbar. Kaleidoskope waren sehr beliebt, zum einen wurden sie mit Spiegeln gebaut, zum anderen konnte man durch Brillen schauen, deren Prismen-Linsen einen schon aus dem Gleichgewicht bringen konnte.

Farben kann man addieren oder subtrahieren. Davon kündete die Johannes-Gigas-Schule. Dass man es spiegeln kann, zeigte Wolfgang Kowalsky mit seinen Auszubildenden. Hier ist die Mathematik auch noch recht einfach: „Einfallswinkel gleich Ausfallwinkel.“ Aber mit einer Sonnenuhr, die man sich auch am Stand der Johannes-Gigas-Schule bauen konnte, kann dann auch gleich höhere Mathematik betrieben werden, will man die Keplerschen Gesetze berücksichtigen.

Zum ersten Mal dabei war das Humboldt-Gymnasium, bei



Wolfgang Kowalskys Team lässt Kaleidoskope bauen.

dem man sich ein Spektrometer basteln und damit dann unterschiedliche Lichtquellen untersuchen konnte. Um das Licht in seine Wellenlängen zu zerlegen, nutzten die Schüler Beugungsgitter und traten damit direkt in die Fußstapfen von Joseph von Fraunhofer, der als erster Experimente an solchen Gittern durchgeführt

hat und als Namensgeber jener Gesellschaft ist, die für anwendungsorientierte Forschung renommiert ist. Sein Todestag jährt sich übrigens am 7. Juni zum 200. Mal.

High-Tech-Wissenschaft bei den Großen und eher organische Herangehensweise an Licht und Farbe bei den Kleineren, die sich zwar an dem

schillernden Farbenspiel von Seifenblasen erfreuen, sich aber nicht in erster Linie über physikalische Grundlagen für Interferenzen austauschen möchten – es mag ein bisschen wie das Aufeinandertreffen der optisch-mathematischen Theorien von Newton und der empirisch-synthetischen Farbenlehre von Goethe gewirkt haben. Mit dem Ergebnis den Beobachter in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen – und damit bei Einstein und dessen spezieller Relativitätstheorie zu landen.

Buntes Treiben, Experimente sowie Kaffee und Kuchen von Eltern – Kinder und Eltern hatten ihren Spaß, blieben aber weitgehend unter sich. Obwohl große Tafeln auf das Event hingen, wurde die Möglichkeit ausgelassen, sich über Schule zu informieren, die engagierten Schüler zu loben und dem Team an Erzieher und Erzieherinnen sowie Lehrkräften mit einem Besuch seine Wertschätzung zu demonstrieren.